

Brief von Anna Lilienthal [Frau Gustav Lilienthal's]  
 an Marie Squire [ geb.: Lilienthal; Schwester Lilienthal's]  
 handschriftlich, undatiert

Original: Familienbesitz  
 Transkription veröffentlicht in „Otto Lilienthal's Flugtechnische Korrespondenz“  
 Otto-Lilienthal-Museum Anklam 1993

Anfang Dezember 1893

Liebe Marie!

Eine lange Zeit ist schon wieder verflossen, seitdem wir an Dich geschrieben. Nach Empfang Deines letzten Briefes habe ich mir vorgenommen, von nun an in regelmäßigen Zwischenräumen an Dich zu schreiben, aber bin bis jetzt noch nicht an die Ausführung dieses heroischen Entschlusses gekommen. In der Tat sind nach des Tages Drangsalen mit den drei kleinen Mädels die paar ruhigen Abendstunden die einzige Zeit, in der ich ihn ausführen könnte, und da bin ich meistens zu müde zum Schreiben.

Mit einiger Sorge erwarten wir die nächsten Nachrichten von Dir. Ich hielt Dich immer für einen Ausbund an Gesundheit, und nun hast Du sogar "Nerven". Wundern kann man sich darüber bei Deinem angestregten Leben nicht. Die so schnell hintereinander folgenden Kinder tragen wohl die Hauptschuld an Deinem Leiden. Das Nabelbrüche an und für sich gefährlich sind, habe ich übrigens noch nicht gehört; man muß nur ein passendes Bruchband tragen und darf nicht zu schwer heben. Dieses zu beschaffen, wird Dir hoffentlich nicht unmöglich sein.

Unsere Kinder, namentlich Emmchen, sind sehr gespannt auf das herannahende Weihnachtsfest, zu welchem auch sie schon mit ihren kleinen geschickten Fingern allerhand kleine Sachen fabriziert. Schwerer als dies fällt es ihr, einen kleinen Vers zu lernen, den sich ihr Papa bei ihr bestellt hat. Unsere Kleinste, Olga, hat auch wieder etwas Ausschlag; hoffen wir, daß er nicht so ausartet wie bei Mimi.

Ich habe kein Mädchen, aber eine Aufwartefrau und ein junges Mädchen, das -ohne gegenseitige Entschädigung- sich wirtschaftlich vervollkommen will und mir hilfreich zur Hand geht. Zum Februar ziehen wir nun endlich wieder in ein festes Quartier, ein recht komfortabel eingerichtetes Haus. Zwei Zimmer davon haben wir an einen jungen Herren vermietet.

ich wünsche sehr, daß der Klapperstorch, der hier zu Lande die kleinen Kinder bringt, und für eine recht lange Zeit mit seinem Besuch verschonen möge. Dasselbe wünsche ich Dir von ganzem Herzen.

Max Borns ist nun gestorben. Die arme Witwe kommt mit den Kindern nun nach England zurück. die Kinder sind alle noch unerzogen.

Unter unseren hiesigen Bekannten erlebten wir in letzter zeit so viel Trauerfälle! Es ist gut, daß man keine Zeit hat, über all die Lebens- und Sterbens-Rätsel, die „Gottes unerforschlicher Ratschluß“ einem aufgibt, nachzugrübeln; man kommt sonst zur höchst pessimistischen Daseinsauffassung. Eine Frau und Mutter aber soll vor allem immer ein heiteres Gesicht zeigen, und darum tut man wohl, alles Grübeln zu bannen und möglichst auf der Oberfläche zu schwimmen. Bei mir ist der trübe Sinn leider Vaters und Mutters Erbteil; darum kann ich seiner oft so schwer Herr werden. Unsere Verhältnisse sind besser geworden als früher. Gustav muß sich zwar recht quälen, aber er wird doch wenigstens anerkannt. Für das nächste Jahr hat er schon wieder zwei Bauten sicher. Wir wünschen ebenso wie Du, daß ein günstiges Geschick Dich einst zu Deinen Angehörigen zurückbringen möge. Aber ich sehe nicht, wie dies möglich zu machen wäre. Meine Hoffnung wäre nur die, daß Ihr einmal so gut vorwärtsgekommen seid, die Farm aufgäbet und nach England kämet, wo Dein lieber Mann wohl passende Beschäftigung finden würde.

Hast du denn nicht irgendein weibliches Wesen, die Deinem Herzen nahe steht und deren Gesellschaft Dich erheitern oder erheben kann?

Wir haben jetzt Eisbahn. Lichterfelde ist ein höchst angenehmer Wohnort.

Gustav hat einen chronischen Ohrenkatarrh, den er sich vor Jahren einmal beim Baden zuzog. Hätte er diesen kleinen Stachel nicht, der ihn auf dem linken Ohr peinigt, so fühlte er sich ganz wohl und glücklich. Er ist ein zärtlicher Vater und hat große Freude an seinen Mädels.

Ottos Fliegeversuche machen Fortschritte; jetzt hat er sogar schon Bestellungen auf Flugmaschinen; eine kostet 300 Mark.

Agnes ist wieder ganz gesund.

Herzlichst Deine Anna